

MARKTPLATZ

Ärger wegen Preiserhöhung



VON GUIDO M. HARTMANN

Nachdem der Verkehrsverbund Rhein Ruhr (VRR) zum 1. Januar 2020 höhere Preise angekündigt hat, gibt es vielerorts Kritik, auch in der Handwerkschaft. Angesichts der wachsenden Bereitschaft der Bevölkerung, zur Klima- und Mobilitätsdebatte aktiv beizutragen, zeugt der Preisanstieg im Schienen-Regionalverkehr „von ausgeprägter Ignoranz“, sagte **Andreas Ehlert**, Präsident der Dachorganisation Handwerk.NRW am Freitag in Düsseldorf. „So verprellt man Umstiegswillige und stößt die Pendler, die sich bereits umweltgerecht verhalten, vor den Kopf.“ Da die Verteuerung vor allem auf Abo-Kunden abzielt, werde mit der anstehenden Preisrunde auch das neue Azubi-Ticket beschädigt.

Bislang scheint das zuletzt erweiterte Ticket ein Erfolg zu sein. Seit dem 1. August können Lehrlinge ihr Azubi-Ticket für einen Zuschlag von 20 Euro auf ganz NRW erweitern. In den ersten beiden Monaten seit Einführung haben sich laut Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) 6900 Abonnenten für das landesweite Ticket entschieden, hieß es aus Köln. Der VRS beschloss zudem gerade, dass ab 1. Januar 2020 bis zu drei Kinder in Begleitung eines Erwachsenen, der über ein Abonnement verfügt, werktags bereits ab 15 Uhr kostenlos mitfahren können. Bislang gilt diese Mitnahmeregelung an den Werktagen erst ab 19 Uhr. Die ganztägige Mitnahme an Wochenenden und Feiertagen bleibt davon unberührt.

In der Region Köln fehlen rund 700 Parkplätze für Lastwagen. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung der Uni Duisburg-Essen und der Industrie- und Handelskammer (IHK) Köln. „Neben mehr Stellplätzen für Lkw brauchen wir vor allem eine intelligente Nutzung der vorhandenen Flächen“, sagt **Ulrich Soënius**, Vizechef der IHK und Leiter des Bereichs Standortpolitik. Gerade in den Abend- und Nachtstunden sei die Situation regelrecht katastrophal. „Unter den fehlenden Parkplätzen leiden viele: allen voran die gestressten Fahrer, aber auch Spediteure, deren Kunden sowie andere Verkehrsteilnehmer“, so Soënius. Die Landesregierung plant derzeit Testanlagen, die die Belegung von Parkplätzen elektronisch erfassen und per Internet direkt an die Lkw-Fahrer übertragen sollen. Das müsse schneller zum Einsatz kommen, forderte Soënius. Insgesamt plant und baut NRW 3640 zusätzliche Parkplätze für Lastwagen an Autobahnen, wie das Verkehrsministerium im August mitteilte. Die IHK fürchtet, dass diese Plätze nicht ausreichen werden. Denn es sei davon auszugehen, dass der Schwerlastverkehr in der Region weiter zunimmt.

Kampf um den KIES

Die Baubranche boomt. Dafür wird Sand und Kies benötigt. Die Suche nach neuen Gruben entzweit am Niederrhein die Bevölkerung

Für Stefan Dietzfelbinger geht es beim Thema Kies vor allem um Arbeitsplätze. „Die Branche beschäftigt am Niederrhein direkt und indirekt rund 16.000

Menschen“, sagt der Chef der Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve. Ganz NRW sei derzeit „Baustellenland“. Da benötige man Kies und Sand in großen Mengen. Und trotz der trübenden Konjunkturaussichten erlebe die Baubranche weiter einen Boom, den man besser nicht abwürgen sollte.

VON GUIDO M. HARTMANN

Genau das befürchtet Dietzfelbinger aber angesichts der verfahrenen Situation um künftige Kies-Abgrabungen im IHK-Gebiet, insbesondere im Kreis Wesel. Dort findet am 8. Oktober eine große Konferenz zum Thema statt, für die es bereits mehrere Absagen gibt. „Bisher haben sich weder die zuständige Planungsbehörde noch die Kommunen selbst aus der Deckung gewagt“, sagt der IHK-Chef. Deshalb ergreife nun die Wirtschaft die Initiative, so Dietzfelbinger. Am Donnerstag präsentierte er mit dem Baustoffverband Vero alternative Standorte für Kies- und Sandgruben.

HOHER VERBRAUCH IN NRW In NRW werden jährlich etwa 13 Millionen Tonnen Kies abgebaut, vor allem entlang des Rheins, ab Köln bis hoch zur niederländischen Grenze. Auch an der Weser und Lippe gibt es noch größere Vorkommen. Zugleich laufen viele Kieswerke langsam leer, neue Gruben werden offenbar kaum noch genehmigt, oder auf umstrittenen Gebieten. „Wir brauchen Genehmigungen“, sagt Raimo Bengler, Chef des Baustoffverbandes Vero, der in NRW rund 150 Firmen vertritt. Schon jetzt stünden in den kommenden fünf Jahren zehn Kiesgruben am Niederrhein vor dem Aus, weil sie leer sind, darunter das Kieswerk in Rheinberg, das größte in Europa. „Wenn es so weiter geht, müssen die Firmen Mitarbeiter entlassen“, sagt Bengler.

Im Durchschnitt verbraucht jeder Bürger in NRW pro Jahr 3,9 Tonnen Kies, Sand und Ton. Der Abbau des Rohstoffs führt seit vielen Jahren zu Konflikten. vielerorts beklagen Anwohner und Umweltschützer Lärm, Lkw-Ver-

kehr und die Eingriffe in die Natur. Doch wo wie viel Kies und Sand abgebagert werden dürfen, legen die Bezirksregierungen auf Grundlage des Landesentwicklungsplanes (LEP) fest.

KRITIK AN RVR-PLANUNGEN

Im Ruhrgebiet und im Kreis Wesel ist seit Kurzem der Regionalverband Ruhr (RVR) für diese Planungen zuständig, er hat nun auch zu der Weseler Abgrabungskonferenz geladen. Einige der betroffenen Kommunen und Bürgerinitiativen haben ihr Fernbleiben von der Konferenz damit begründet, dass bislang Kompromissvorschläge fehlten. Zudem gibt es an der Arbeit des RVR bereits seit Längerem Kritik. Der Verband hatte kürzlich im Kreis Wesel neue Gebiete zur Kiesausbeutung ausgewiesen, die weder den Kommunalpolitikern noch den Unternehmen zusagten. Etwa in Kamp-Lintfort, wo schon vor zehn Jahren ein Unternehmen gegraben und die Stelle für unbedeutend erklärt hatte. Nun wurde dieselbe Stelle laut Bengler wieder in die RVR-Planungen aufgenommen, sein Verband spricht deshalb von einer „Alibi-Fläche“. An mindestens vier der eingeplanten Arealen sei kein Kies in nennenswerten Mengen zu finden, sagt Bengler.

Um Alternativen aufzuzeigen, haben IHK und Baustoffverband nun neun „Suchräume“ identifiziert, an denen man über Grabungen diskutieren könne. Darunter auch den Müdelheimer Rheinbogen im Duisburger Süden, den der RVR bislang nicht geprüft hat. Das Areal liegt gleich gegenüber dem Industriegebiet Krefeld-Uerdingen, die dortige Rheinbrücke soll bald neu gebaut werden. Dann könne man doch zugleich diese 92 Hektar große Fläche am Fluss ins Auge fassen, sagen Dietzfelbinger und Bengler. Zumal es dort kaum Anwohner gebe, was das Konfliktpotenzial niedrig halten dürfte. Im Zuge eines möglichen Kiesabbaus könnten auch gleich Maßnahmen zum Hochwasserschutz getroffen werden. Entsprechende Lösungen schlagen IHK und Vero auch für Flächen im Raum Wesel vor. Zugleich wird angeregt, vier Standorte, über die kontrovers diskutiert wird, ganz aus der Planung zu streichen.

KRITIKER SEHEN „RAUBBAU“ „Wir haben hier einen Konflikt ohne Not“, sagt Rechtsanwalt Bengler vom



Am Rheinufer wird ein Schiff mit Kies entladen

Baustoffverband Vero. Während man sich nun erstmals im RVR-Gebiet auf Druck der Landesregierung zu einer Grabungskonferenz treffe, habe man im Planungsraum Köln, Arnsberg, Detmold und Münster bereits mehrere Konferenzen abgehalten und neue Abgrabungsgebiete ausgewiesen. Dort sei man deshalb schon wesentlich weiter. Etwa, was den künftigen Abbau von Hartgesteinen wie Kalk, Quarzite und Basalte betreffe, die vor allem im Sauerland und in der Eifel zu finden sind. Auch im Gebiet des Regionalplans Düsseldorf, der den Kreis Kleve bearbeitet, würden die Flächen knapp. Dort sei man aber in guten Gesprächen, so Bengler. Nur im Kreis Wesel gehe es nicht weiter.

Vertreter der Industrie hatten vor allem dem RVR-Chefplaner Martin Tönnes (Grüne) vorgeworfen, den Kiesabbau in der Region verhindern zu wollen. Selbst Parteifreunde von Tönnes sprachen von einer Chaosstrategie, mit der Bürger, Kommunen und die Industrie gegeneinander aufgebracht würden. Denn die neu ausgewiesenen Flächen liegen oft abseits der etablierten Standorte mitten auf der grünen Wiese.

Im Dauerstreit um den Kiesabbau wollen nun der Kreis Wesel, die Stadt Kamp-Lintfort und die Gemeinde Alpen Klage gegen den im Frühsommer beschlossenen Landesentwicklungsplan (LEP) erheben. Darin war auch eine Ausweitung der Kiesabbauflächen beschlossen worden. Sollte die Klage erfolgreich sein, müsste sich auch der RVR als regionale Planungsbehörde nicht mehr an die LEP-Vorgaben halten.

NEUE WEGE IN HOLLAND

Trotz Einladung wollen bislang auch die Bürgerinitiativen „Niederrheinappell“ und „Eden e.V.“ nicht an der Abgrabungskonferenz des RVR teilzunehmen. Der Name Eden steht für: Erhältet den einzigartigen Niederrhein. Die Initiative beklagt unter anderem, dass große Mengen an Kies rheinabwärts in Richtung Niederlande verkauft würden. „Eden“ spricht von Raubbau, der enden müsse. Dass die Branche auch in die Niederlande liefere, sei doch selbstverständlich, sagt IHK-Chef Dietzfelbinger. „Wir sehen uns als ein Wirtschaftsraum.“ Schließlich bekomme Deutschland ja auch Gas aus Holland.

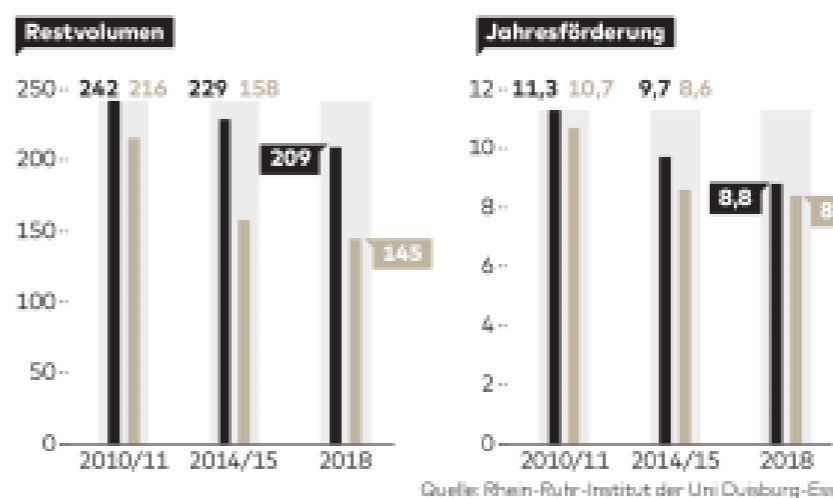
Wie es in den Niederlanden um das Thema Kies und Sand steht, weiß Robert van de Laar. Er ist Mitglied der Geschäftsführung der Teunesen-Gruppe, die auch in NRW in Goch, Kevelaer, Wachtendonk und Weeze Kiesgruben betreibt. „Bis 2008 hatten wir in den Niederlanden eine ähnliche Gesetzeslage wie in Deutschland“, sagt der Manager. Seither habe man aber die Kompetenzen auf die Provinzen und die Kommunen verlagert. „Die Gemeinde hat heute in der Regel das letzte Wort.“ Die geförderten Mengen hätten sich seit 2008 in den Niederlanden erhöht, es müsse nun weniger aus Deutschland importiert werden, Sand habe man in Holland selber genug. Van de Laar hatte auch schon Wirtschaftsförderer des Kreises Kleve zu Gast, um über Projekte zur Hochwasserschutz, Naturentwicklung und Naherholung in Abgrabungsgebieten zu informieren.

Vielleicht könnten ja grenzübergreifende Pilotprojekte ein wenig den Druck aus dem Kessel nehmen, sagt van de Laar. „Wir suchen in den Niederlanden den Dialog, einen wilden Westen in Sachen Kiesabbau gibt es bei uns nicht.“

Kiesabbau am Niederrhein

Angaben in Mio. Kubikmeter Kies und Kiessand

■ Regierungsbezirk Düsseldorf ■ Regionalverband Ruhr



ANZEIGE

**ivd** Hier ist Immobilien-Kompetenz zu Hause **ivd**

**Gute Verwaltung für Ihre Immobilie**

Über 40 Prozent der Deutschen besitzen Immobilien. Aber nicht alle Eigentümer wollen oder können sich intensiv um ihre Gebäude kümmern. Hierfür gibt es Hausverwalter-Unternehmen, die insbesondere für Mehrfamilienhäuser die Verwaltungstätigkeiten übernehmen. Sie kümmern sich um die Vermietung der Häuser, indem Sie bei Mieterwechsel Zeiterisikoprüfung durchführen, Besichtigungen vereinbaren, Mietverträge vorbereiten sowie die Wohnungsübergabe regeln. Außerdem sind Sie für die Instandhaltung und Modernisierung der Objekte verantwortlich. Gibt der Eigentümer die Verwaltungstätigkeit in die Hände von Profis hat er außerdem die Garantie, dass der Experte die Werterhaltung und Wertsicherung gewährleistet und beispielsweise rechtzeitig notwendige Modernisierungsmaßnahmen in die Wege leitet. Die Kosten für die Gebäudeverwaltung liegen bei circa 7,5 Prozent der gesamten Mieteinnahmen. Je nach Art und Umfang der Dienstleistungen können sie höher beziehungsweise niedriger sein. Im IVD sind qualifizierte Hausverwalter organisiert.

**BIELFELD: (Vorwahl 05 21)**

**FREDEBEUL IMMOBILIEN GmbH & Co. KG IVD** 6 22 28 oder 6 22 48 Fax 6 22 06

Falkstraße 11, 33602 Bielefeld info@fredbeul-immobilien.de www.fredbeul-immobilien.de

**BONN: (Vorwahl 02 28)**

**Greif & Contzen Immobilien GmbH** 90 95 95-0 Fax 90 95 90-90

Hausallee 40, 53113 Bonn welcome@greif-contzen.de www.greif-contzen.de Beratung · Bewertung · Vermittlung · Verwaltung

**DORTMUND: (Vorwahl 02 31)**

**Spieker Immobilien GmbH** 9 81 09 00 Klaus Spieker und Prof. Dr. Raphael Spieker Fax 9 81 09 090

Münsterstraße 13, 44145 Dortmund info@spieker-immobilien.de www.spieker-immobilien.de

**KÖLN: (Vorwahl 02 21)**

**H. K. Gaul Immobilien gesellschaft mbH** 2 57 74 93 Fax 2 57 74 08

Domkloster 1, 50667 Köln

**Greif & Contzen Immobilien GmbH** 93 77 93-0 Fax 93 77 93-77

Pferdemengsstraße 42, 50968 Köln-Marienburg welcome@greif-contzen.de www.greif-contzen.de Beratung · Bewertung · Vermittlung · Verwaltung

**MÜNSTER: (Vorwahl 02 51)**

**HOMANN IMMOBILIEN Münster GmbH** 418 48 0 Fax 418 48 90

Servatiusplatz 7, 48143 Münster Münster - Berlin - Warendorf info@homann-immobilien.de www.homann-immobilien.de

**www.ivd24immobilien.de**

**Kommoden** aus 3 Jahrhunderten www.kommoden-wilmsen.de

**EINRICHTUNGSHÄUSER HÜLS** anspruchsvolle-möbel.de USM-VITRA-COR-INTERLÜBKE

**Gold und Silber gegen Bargeld**

Nutzen Sie jetzt den hohen Goldpreis. Wir kaufen zum aktuellen Tageskurs. Gold, Silber, Platin, Uhren und Schmuck. Vertrauensvoll, fair, diskret.

**BRORS** 1982

Fürstenwall 214 | 40215 Düsseldorf Tel. 0211 371900 | www.brors-schmuck.de info@brors-schmuck.de Mo-Fr 9.30-18.00 Uhr, Sa 9.30-14.00 Uhr

**Keramik-Terrassenplatten** größte Auswahl im Ruhrgebiet

**Sonntag Schautag von 11.00 - 17.00 Uhr\*** \*nur in Mülheim und Oberhausen

- exklusive Ausstellungen
- Wand- und Bodenfliesen in großer Auswahl
- Natursteine aus aller Welt
- Sanitärkeramik und Armaturen
- qualifizierte Beratung
- 3 D Badplanung
- House of Villeroy & Boch
- keramische Terrassenplatten

**FLIESEN+MARMOR OBERHAUSEN** Lindnerstraße 155, 46149 OB-Buschhausen

**FLIESEN+MARMOR GRENZLAND** Hamalandstraße 2, 46399 Böcholt

**FLIESEN+MARMOR HARBECKE** Weseler Straße 71, 45478 Mülheim-Hafen

**Wir sind für Sie da:**

Mo-Fr 7-18 Uhr, Sa 9-14 Uhr, Tel. 0208-994 77-0

Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-14 Uhr, Tel. 02871-189 75 80

Mo-Fr 7-18 Uhr, Sa 8-14 Uhr, Tel. 0208-58 08 10

Eine exklusive Auswahl an Fliesen und eine 3D-Tour durch die Ausstellung finden Sie auch online unter [www.harbecke.hagebau.de](http://www.harbecke.hagebau.de) und [www.baustoffmann.de](http://www.baustoffmann.de)

Regional werben Wir informieren Sie über die Teilbelegungsmöglichkeiten. Tel. 0201/24 05 34-110

**WWF**

**AUSSERGEWÖHNLICH. ENGAGIERT!**

**JETZT SCHÜTZEN!** [www.de/protector](http://www.de/protector)

Werden Sie »Global 200 Protector« und bewahren Sie die Artenvielfalt unserer Erde.

Die bunte Vielfalt der Tiere und Pflanzen ist beeindruckend. Von den Regenwäldern Afrikas über die Arktis bis zu unserem Wattenmeer – die »Global 200 Regionen« bergen die biologisch wertvollsten Lebensräume der Erde. Helfen Sie uns mit Ihrer großzügigen Spende, sie zu erhalten und für die nächsten Generationen zu bewahren!

WWF Deutschland · Nina Dohm · Reinhardtstr. 18 · 10117 Berlin · T. 030 311 777-732 · [nina.dohm@wwf.de](mailto:nina.dohm@wwf.de)